

Das
Lahnsteiner Tageblatt
erscheint täglich mit Ausnahme
der Sonntage und Feiertage.

Preis: Preis frei ins Haus
4,50 Mk. monatlich, durch den
Besteller frei ins Haus gebracht
monatlich 30 Pfg. mehr.

Anzeigenpreis: Im Kreis
St. Goarshausen ist die einfache
Anzeigenzeile 40 Pfg., Verteil-
gerungen und Bekanntmachungen
80 Pfg., auswärtige Anzeigen
60 Pfg., Anzeigen pro mm 10 Pfg.
Tagesanzeiger 20 Pfg. Bei
größeren Aufträgen, sowie bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.
Für die richtige Ausführung telephonisch angegebener Anzeigen
wird die Verantwortung abgelehnt.
Beizuglücken der Anzeigen
kommt der Rabatt in Wegfall.

Lahnsteiner Tageblatt

Gez. 1920

Zeitung für den Kreis St. Goarshausen

Gez. 1920

Amtliches Kreisblatt

Einziges amtliches Veröffentlichungsblatt
für den Kreis St. Goarshausen

Allgemeiner Anzeiger

für das Gebiet an der unteren Lahn bis
zum Rheingau und den westlichen Lahn.

Abonnements und Anzeigen

werden entgegengenommen in
Oberlahnstein in der Geschäfts-
stelle (Hofstr. 8), sowie bei den
Agenturen in Braubach, Oberlahn-
stein, Kellert, St. Goarshausen,
Lahn, Bad Soden, Weisel, Bess-
enich, Miehlen, Trarbach, Holz-
hausen, Nieren.

Anßerdem abonniert man bei Amts-
lichen Postämtern, sowie bei den
Stadt- und Landbriefträgern.

Anzeigen

werden bis morgens 8 Uhr des
jeweiligen Erscheinungstages an-
genommen, größere Anzeigen bis
nachmittags 4 Uhr des vorher-
gehenden Tages.

Redaktionschluss vormittags 8 Uhr

Deutschlands Verarmung

Die Rede des Finanzministers
Am Reichstag hielt in der Sitzung am
Donnerstag Reichsminister Dr. Brüning eine große
Rede, in der er zunächst darlegte, daß schon in der
ersten Kriegszeit das Verhältnis zwischen den
Ausgaben und den laufenden Einnahmen begonnen
habe. In der ersten Kriegszeit habe noch aus der
vollen Volkswirtschaft schöpfen werden können.
Strenge Sparmaßnahmen hätten es schon 1916 ziemlich trübe
ausgesehen. Der Gesamtbedarf dieses Jahres habe
rund fünf Milliarden betragen; die Einnahmen aber
hätten alles in allem kaum zwei Milliarden betragen.
1917 habe die zweite Phase der wachsenden Finanz-
not begonnen, der eigentliche Ruinbau an der
physischen materiellen und finanziellen Kraft unserer
Nation. Bei Kampfbeginn hätten sich die schwebenden
Schulden der 50-Milliarden-Grenze genähert. Dann sei
der Zusammenbruch gekommen: militärisch und
politisch. Mit ihm sei die Krise unserer Finanzen
in das dritte Stadium getreten. Es habe eine
genau zu bestimmende Zunahme der schwebenden
Schulden begonnen. Die Ausgaben des Jahres 1918
hätten mindestens 58 Milliarden betragen. Der
Haushalt für 1919 werde rechnerisch auf die geradezu
fabelhafte Summe von rund 74½ Milliarden auf-
steigen. Die ganze Volkswirtschaft sei erschüttert und fordere
Stärkung durch das Reich. Die Milliarden für die
Lebensmittel, die wir ausgegeben hätten, und die
hundert Millionen für die Verbilligung der
Brotbacken, sowie all die anderen Summen, die hier
in Frage kämen, zeigten, wie ungeheuerlich die
Wirkungen des Krieges auf die Volkswirtschaft seien.
Der neue Etat für 1920 ist noch immer nicht fertig.
In großen Ziffern sieht er jedoch im wesentlichen fest.
Der Haushaltsentwurf sieht annähernd 28 Milliarden
an ordentlichen Ausgaben vor. Wenn die neuen 2,9
Milliarden Steuern bewilligt sind und all diese Summen
eintreffen, wird erstmalig seit der Vorkriegszeit
wieder das Gleichgewicht zwischen Einnahmen
und Ausgaben im ordentlichen Haushalt erzielt.
Ueber die geradezu katastrophale Entwicklung der
Betriebsverwaltung ist zu sagen, daß die
Geldausgaben im Jahr 1919 mit 14 bis 15 Milliarden
geschätzt werden. Wenn die Geldbeträge der Be-
triebsverwaltungen zusammen 15 bis 16 Milliarden
ausmachen, ergibt sich ein Gesamtanforderung aus dem
außerordentlichen Etat von 26 bis 27 Milliarden
jedoch wiederum ein Etat von insgesamt 54 bis 56½
Milliarden vor uns steht. Wo diese Entwicklung
enden soll, das ist die furchtbare Frage, die wir uns
vorlegen müssen. Daß bei derartigen Anforderungen
an das Reich die Schulden lawinenartig wachsen
müssen, ist selbstverständlich. Während der sechs
Jahre von 1914 bis Ende 1919 stiegen 16½ Milli-
arden an laufenden Steuern in die Reichskasse, wozu
noch einschließlich des Beitrags 9½ Milliarden
einmalige Steuern hinzukommen. Jetzt brauchen wir
in einem einzigen Jahre mehr laufende Reichsteuern
als in den sechs Jahren zusammen an dauernden
einmaligen Steuern aufkommen. Sobald Spaa
vorüber ist, wird die Erhebung der Steuern unsere
Hauptfrage sein. Auf die Einnahmen hinaus, die
in diesem Rechnungsjahre voraussichtlich 4,2 Milli-
arden betragen werden, kann unter keinen Umständen
verzichtet werden. Wir stehen vor Spaa und damit
stehen wir vor unserer Zukunft, ja vor dem Schick-
sal Europas. Von den Verhandlungen in Spaa
hängt nicht nur unsere Zukunft wesentlich ab, sondern
auch die Frage des gesamten europäischen Wiederauf-
baus. Wenn Vernunft und Verständigungswille
die Verhandlungen beherrschen, kann man wohl auf
einen Erfolg hoffen, der zu einer ruhigeren Hebung
der Kriegsschäden zu führen vermag und uns auch
wirtschaftlich wieder zu Atem kommen läßt. Not-
wendig aber ist, daß Deutschlands wirtschaftliche Lei-
stungsfähigkeit wieder gehoben wird. Das deutsche
Volk muß sich jetzt des ganzen Ernstes der gegen-
wärtigen Lage bewußt sein. In diesen Stunden ent-
scheidet sich nicht nur unser nächstes Schicksal,
sondern auch die Zukunft unserer Kinder und Kindes-
kinder. Einig und geschlossen müssen wir stehen,
müssen wir die Waffen auf uns nehmen, die aus dem
Kriege und dem Friedensvertrage uns erwachsen sind.
All unsere Hoffnung, daß doch noch eine bessere Zeit
kommen wird, beruht auf Arbeit, auf unserem Kön-
nen und dem Fleiße unserer Hände.

Antrag auf Aufhebung der Zwangs- wirtschaft

Die deutsche nationale Fraktion
hat dem Reichstag einen Antrag gestellt, die Regie-
rung zu ersuchen, die öffentliche Bewirtschaftung von
Lebensmitteln mit Ausnahme von Brotgetreide und
Milchprodukten aufzuheben und Maßnahmen zu
treffen, um durch die Steigerung der Brotgetreide-
und Milchzeugung die rasche Befreiung der ge-
samten öffentlichen Bewirtschaftung zu ermöglichen.
Der Antrag ist ein Verdröben erheblicher
Teile der Ernte zu verhängen und um hierdurch die
Vollversorgung sicherzustellen, unverzüglich eine Ver-
ordnung zu erlassen, durch welche Arbeitseinstellungen
und Ausperrungen im landwirtschaftlichen Betriebe,
insbesondere während der Saat- und Erntezeit vor-
zuziehen der Entscheidung der zuständigen Schlichtungs-
ausschüsse vorbehalten werden und terroristische Aus-
schreitungen jeder Art mit aller Entschiedenheit ent-
gegengetreten wird.

Span — Deutschlands u. Europas Schicksal

Verteidigung der Regierungsbildung im Reichstag

Nach der gefinnungsvollen Opposition die Sprecher der neuen Koalition

Die Reichstags-Sitzung am Mittwoch

Das Haus hat die Besprechung der Regierun-
gs-
erklärung fort.

Abg. Treuborn (Ztr.): Zusammenfassung
aller Kräfte, die gewillt sind, auf dem Boden der Ver-
fassung politisch mitzuwirken. Wir haben es mit Freu-
den begrüßt, daß die Deutsche Volkspartei
ihre Mitarbeit nicht versagt hat. Wir erblicken darin
eine wesentliche Stärkung der Regierung. (Hört, hört!)
Auf der anderen Seite müssen wir es im Interesse
des Vaterlandes lebhaft beklagen, daß die sozial-
demokratische Partei sich nicht hat entschließen
können, auch in die neue Regierung einzutreten. Mit
dem Zentrum hat die Sozialdemokratie die Unter-
zeichnung des Friedens von Versailles auf sich ge-
nommen. Es ist — man nehme mir den Ausdruck
nicht übel — kein imponierendes Verhalten, wenn die
Partei von Spaa, wo die Konsequenzen aus der Fried-
densunterzeichnung an uns herangetragen, sich abseits
stellt. (Sehr richtig.) In Spaa müssen wir unsere
Gegner überzeugen, daß Lebenshoffnung und Lebens-
lust nicht aufkommen, wenn uns nicht Lebensmöglich-
keit gegeben wird. (Lebhafter Beifall und Zustimmung.)
Das Dringende beim Wiederaufbau ist
zweifelslos die Ordnung der Finanzen. Ihre Ent-
wicklung droht katastrophal zu werden. Die Steuer-
gesetze müssen energisch durchgeführt werden. Das
zweite Gebot ist unbedingte Sparsamkeit. Diese
Sparsamkeit muß vor allem Platz greifen für die Ein-
richtungen der Verwaltungen. Bei den Reichsbehör-
den sieht es noch schlimmer aus als bei der Landes-
verwaltung. Ich erinnere nur an die zahlreichen
Kriegsgeheimnisse, die immer noch nicht aufgelöst
sind. Vor allem müssen Post und Eisenbahn
gewinnbringend gestaltet werden. Weitere Tarif-
erhöhungen sind allerdings bei der Bahn ebenso un-
möglich, wie höhere Gehälter bei der Post, und deshalb
bleibt wirklich kein anderer Ausweg, als daß Eisen-
bahn und Post sich billiger einrichten.

Abg. Dr. Stresemann (Deutsche Volksp.):
Ein bürgerliches Kabinett war tatsächlich unmöglich.
Wir sind uns bei allem dem wohl bewußt, daß wir
mit den Deutschnationalen gemeinsam in den Wahl-
kampf gezogen sind. Jede der beiden Parteienleitungen
war von der Überzeugung durchdrungen, daß eine
gegenseitige Bekämpfung töricht sei. Dabei möchte
ich feststellen, daß die Erzählung von einem Vertrag
der beiden Parteien über gemeinsame Forderungen
bezüglich des Vorgehens, ein reines Märchen ist.
Wir hätten in wenigen Tagen umgelehrt, während
die Demokratische Partei ihre Grundzüge unverändert
durchgeführt habe. Demgegenüber betone ich: In den
Verhandlungen ist niemand zugewinkt worden,
Grundzüge aufgegeben. Jede Koalition bedeutet eine
Zurückstellung grundsätzlicher Programmpunkte. Wir
wissen, daß wir gegenwärtig den inneren Frieden un-
seres Vaterlandes höher stellen müssen als alles an-
dere. Hebung der Produktion ist das Alpha und
Omega unserer ganzen Lage. Ich entnehme diesem
Satz aber in negativem Sinne, daß da, wo die Pro-
duktion durch die Sozialisierung nicht gehoben wird,
man aus dieser Lage auch den entgegengesetzten
Schluß zieht. Ich darf in diesem Zusammenhang
wohl auch der Auffassung entgegenstellen, als ob das
Wort Sozialisierung für uns ein Schreckswort sei. So
liegen die Dinge denn doch nicht. Wenn ein Staat
in vorbildlicher Weise die Sozialisierung für die
Allgemeinheit nutzbar gemacht hat, so war es der alte
preussische Staat. Ich möchte Sie doch fragen, ob es
in anderen Ländern einen so vorbildlich sozialisierten
Betrieb gegeben hat, wie die preussische Staats-
bahn. Wir haben in erster Linie die Enpolit-
sierung des Auswärtigen Amtes und der Wirt-
schaftsämter gefordert. Dieser Grundgedanke ist nur teil-
weise durchgeführt worden. Wir begrüßen die Ent-
politisierung des Auswärtigen Amtes. Wir begrüßen
es auch, daß das Verkehrsministerium nach sach-
lichen Gesichtspunkten befreit worden ist. Nicht der
Demokrat Gröner, sondern der Chef des Feldpost-
wesens ist an seine Spitze berufen worden. Wir
haben das Erreichte an als eine Etappe zur völligen
Entpolitisierung der Wirtschaft. Solange das letzte
Ziel nicht erreicht ist, müssen andere Wege eingeschla-
gen werden. Damit komme ich auf den Reichs-
wirtschaftsrat, der heute zu seiner ersten
Sitzung zusammentritt. Hier handelt es sich um die
Aufgabe, den ganzen Komplex unserer Wirtschafts-
fragen von den politischen Parteien loszulösen. Es
gibt keine deutsche nationale, keine Zentrum-, keine so-
zialdemokratische Wirtschaftspolitik. Diese Fragen
können immer nur auf praktischen Wege gelöst wer-
den. Der schleunige Abbau der Zwangswirtschaft,
den auch wir wünschen, ist aber nicht gleichbedeutend
mit dem freien Spiel der Kräfte. Für diese Freiheit
fehlt die Freiheit des internationalen Güterverkehrs
als notwendige Voraussetzung. Wenn Deutsch-

land zusammenbricht, bricht mit ihm auch Europa zu-
sammen, deshalb hat an diesen Fragen die gesamte
internationale Wirtschaft ein Interesse. Das sind
nicht etwa sozialistische Gedanken, sondern Ge-
dankengänge, die sich aus praktischen Erwägungen er-
geben. Ich sehe insofern den vorläufigen Reichswirt-
schaftsrat nicht als eine glückliche Lösung an, dazu
ist er zu vielfältig, und man möge uns dort vor
einem bewahren, daß sich im Reichswirtschaftsrat
wie im früheren Herrenhause eine Fraktion bilden
nach der Analogie unserer Fraktionen, dann wäre der
Zweck verfehlt. Was wir erwarten, ist, daß durch
den Gedanken der Parteilichkeit die Wirtschaft auf der
Arbeitseigenenschaft zwischen Arbeitgebern
und Arbeitnehmern aufgebaut wird. Wir werden
nicht nur die Politik, sondern auch die Wirtschaft von
der Zentralisierung befreien müssen, in der
sie gegewärtig befangen ist. Deshalb wird man
die Frage aufwerfen müssen, ob nicht die großen Wirt-
schaftsgebiete Deutschlands in Landwirtschafts-
räten zusammenzufassen sind, die sich nicht an die
Landesgrenzen zu halten brauchen; denn die Landes-
grenzen sollen nicht immer mit der Wirtschaftsgrenze
zusammenfallen. Es bedarf also der regionalen Zu-
sammenfassung, und auf diese Weise wird auch die Mög-
lichkeit gegeben sein, das Eisenbahnsystem, das
nach der Ansicht von Fachleuten bei uns noch in den
Kinderschuhen steht, auszubauen. Auch die Frage
der industriellen Ziedlung läßt sich in diesem Rahmen
lösen. In diesem Aufbau liegt ein gewisses Föderatis-
sierungssystem der Wirtschaft. In Wirtschaftskreisen ist die
Überzeugung verbreitet, daß auf dieser Grundlage
auch das Eisenbahnwesen ausgebaut werden
sollte, daß man die großen Richtlinien von einem
Zentralpunkt aus angibt, aber die Durchführung der
Eisenbahnpolitik den wirtschaftlichen Landesbezirken
nicht als bisher überläßt. Es muß hervorgehoben
werden, daß die Unterseite, die in Spaa von uns
gefordert wird, noch viel verhängnisvoller
werden kann als die von Versailles. In Versailles
handelte es sich um allgemeine Verpflichtungen, in
Spaa dagegen geht es um wirtschaftliche Bestimmun-
gen, die für uns bindend sein sollen. Deshalb müssen
wir betonen: Der Frieden von Versailles ist in seinen
wirtschaftlichen und finanziellen Forderungen un-
durchführbar, und auch in den Bestimmungen, die
durchführbar sind, bedarf Deutschland der wirtschaft-
lichen und finanziellen Unterstützung. Sieger und
Besiegte leiden heute unter den gleichen wirtschaft-
lichen Zerrüttungen und stehen unter den gleichen
wirtschaftlichen Erschütterungen. Wenn man von
Deutschland die völlige Entloosung und die
Auflösung der Sicherheitswehr fordert, kann Deutsch-
land die Ordnung nicht mehr aufrecht erhalten,
dann können unsere Gegner auch nicht ein Prozent
von dem Durchsetzen, was sie von uns fordern. Wenn
durch sie in Deutschland der Weg zum Volkse-
wismus freigegeben wird, dann macht der Volkse-
wismus wieder am Rhein noch am Kanal halt. Der
frühere Reichskanzler Müller hat ausgeführt, daß
Deutschlands Vorleistungen bereits die Höhe von 37
Milliarden betragen. In Spaa muß auch der
Kriegsgefangenen gedacht werden, die bis heute
noch nicht zurückgeführt sind. (Lebhafter Beifall.)
Der Bevölkerung der besetzten Gebiete wollen wir den
Dank aussprechen für das, was sie im Interesse des
deutschen Vaterlandes zu erdulden hat. (Allgemeine
lebhafter Zustimmung.) Es ist schwer, zu erfüllen,
was erfüllt werden muß, um dabei dem Vaterlande
treu zu bleiben. Das gilt fast in dem gleichen Maße
für Christen, das fast zu einer Kolonie geworden
ist und von den Polen in der unerhölichsten Weise
behandelt wird. Im Artikel 232 des Friedensvertrags
ist ausdrücklich festgelegt, daß wir in finanziellen Fra-
gen gehört werden sollen. Der Verband muß uns
also seine Forderungen zur Prüfung übergeben, denn
ohne das hat die Zustimmung, gehört zu werden,
keinen Sinn. Das neue Kabinett steht in schwerer
Zeit vor schweren Aufgaben, deshalb würde Optimis-
mus verfehlt sein. Aber wir begleiten es mit un-
seren besten Wünschen. Möge es kein Kabinett der
Parteilichkeit, sondern ein Kabinett der sachlichen Ar-
beit sein, dann wird es auch ohne die zahlenmäßige
Mehrheit des Reichstages abgelehnt werden. Die große Mehrheit
des deutschen Volkes hinter sich haben.

Abg. Schiffer (Dem.) führt aus: Er wolle sich
nicht so sehr auf Parteipolitik einlassen, denn er habe
diese Auseinandersetzungen satt. Eine Partei habe
im Wahlkampf die schwerste Aufgabe erfüllt.
Sie habe das Vertrauen und sich zum Austritt aus
der Regierung nicht entschließen können. Das sei
aber allein darauf zurückzuführen, daß sie Vaterlands-
liebe besaß, wie das auch beim Zentrum der Fall sei.
Den Sozialdemokraten müsse er aber einen Vorwurf
der Nichtbeteiligung machen, wenigstens anderen-
falls er anerkenne, daß sie wenigstens Gerechtigkeit
zu tun. Daß gegen die Deutschnationalen nicht

Neues vom Tage

Der Reichsausschuß für Auswärtige Angelegen-
heiten trat gestern zu seiner konstituierenden Sitzung
zusammen. Es wurde zum Vorsitzenden gewählt der
Abg. Dr. Stresemann (D. Vp.) und als dessen
Stellvertreter der frühere Reichskanzler Abg. Mü-
ller-Frank (Nebh. Zp.). Zu Schriftführern
wurden gewählt: Abg. Dr. Herff (Ztr.) und Abg.
Hörsing (D. Vp.). Der Ausschuß wird heute abend
seine erste Sitzung abhalten, in der in Anwesenheit
des Ministers des Auswärtigen die bevorstehenden
Verhandlungen in Spaa besprochen werden.

Der Landtagspräsident soll parteilos sein. Im
Wirtschaftsausschuß der Preussischen Landesparlamentar-
schaft wurde ein demokratischer Vermittlungsvorschlag
angenommen, daß der Landtagspräsident als Gegen-
gewicht zum Staatspräsidenten einer Partei ange-
hören dürfe.

Abflauen der Unruhen in Italien. Die Nach-
richten aus Italien lauten beruhigend. Aus einzel-
nen Städten werden noch Zusammenstöße des Miliz-
tärs mit den Aufständischen gemeldet, so in Bologna.
Dort gab es Tote und Verwundete. In Oberitalien
wurde die Arbeit überall wieder aufgenommen. Die
Rage verkehren wieder. In Rom veränderte ein
Manifest der Gewerkschaften das Ende des General-
streiks für Mittwoch. In Rimini dauert der
Streik fort. In 13 Gemeinden wurde der Land-
arbeiterstreik beschlossen.

Schlacht zwischen serbischen und montenegrinischen
Truppen. „Popolo di Trieste“ meldet, daß zwischen
serbischen und montenegrinischen Truppen auf dem
sogenannten Ansefeld im südlichen Serbien eine
Schlacht im Gange ist.

Belegung der Dardanellen. Britische Truppen
landeten in Lampolis gegenüber Gallipoli und be-
festigte die Stadt, ohne Widerstand von den Anhängern
Kemal Paschas zu finden. Griechische Truppen lan-
deten auf der europäischen Seite der Dardanellen
zur Verstärkung der französischen Garnisonen. Die
Nationalisten befestigten sich ihrerseits auf dem Berge
Ida.

Odesa von den Bolschewiken eingeschlossen. Ein
schwerer Kampf ist um Odesa entbrannt. Starke
bolschewistische Streitkräfte haben die Stadt einge-
schlossen und drohen, sie auszulagern oder durch
Beschießung zur Übergabe zu zwingen. An der gan-
zen Ostfront sind ebenfalls heftige Gefechte im
Gange.

nur im Innern Deutschlands, sondern auch im Aus-
land ein gewisses Mißtrauen herrsche, gebe er zu;
denn das sei auch der Grund, daß ein Zusammen-
arbeiten mit ihnen unmöglich sei. Gerade Wege dürften
wir in Spaa nicht einschlagen, aber auch nicht
kriechen. Forderungen über das Maß des Möglichen
hinaus müssen wir ablehnen. Die Hebung der In-
dustrie und des Handels sei die zweite Forderung,
dazu komme die Aufhebung der Zwangswirtschaft, die
allmählich erfolgen muß. Die Kriegsgesell-
schaften müssen verschwinden.

Dr. Heim (Bayer. Vp.) verlangt eine Bilanz
der unverfügbaren Tatsachen für diejenigen, die nach
Spaa gehen. Und lege man nur Fakten auf, die uns
wirtschaftlich ruinieren. Zur Hebung unserer Wirt-
schaft genügt nichts. Wir hätten sogar nicht genü-
gend Kohlen, um unsere Industrie aufrechtzuerhalten.
Deshalb dürfe uns Überschließen nicht genommen
werden. Frankreich verzeihe, daß es uns nicht unter
Druck halten kann, ohne sich selbst zu drücken. Er
glaube, daß eine Interessengemeinschaft zwischen
Deutschland und Frankreich allein den Widerspruch
lösen könne. Der Redner rief ferner fest, daß die
Landwirtschaft an den teuren Obstpreisen
nicht schuld sei, sondern der Zwischenhandel. Er
warte ferner vor der Erhöhung der Getreidepreise.
Wir sollten das Getreide nicht im Westen, sondern im
Osten kaufen, wo die Balkan zu unseren Gunsten
läuft. Er bittet ferner, das steuerfreie Einkommen-
minimum zu erhöhen und warnt vor großer Zen-
tralisierung. Zum Schluß bittet er die Parteien, sich
zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufinden.

Käumung erst nach Erfüllung des Friedensvertrages

Das „Echo de Paris“ berichtet, daß im Kam-
merausschuß für Auswärtige Angelegenheiten über die
Konferenz von Spaa sich ausließ und betonte, daß
Frankreich auf keines seiner Rechte gegen Deutschland
verzichten würde. „Er habe in Boulogne zum Aus-
druck gebracht, daß für Frankreich die Frist der Be-
freiung der besetzten Gebiete erst vom Tage der Er-
füllung des Versailler Vertrages an beginnen würde.“
Die Erklärungen Millierands wurden einstimmig vom
Ausschuß gebilligt.

Oberschließen eine autonome Republik

Wie die „Baseler Nachrichten“ aus Paris er-
fahren, soll in Spaa auch die Frage von Ober-
schließen behandelt werden. Die deutsche Regierung
schlägt vor, aus Oberschließen eine autonome Re-
publik zu machen, und betont die Unmöglichkeit einer
Wiederaufrichtung Deutschlands ohne die ober-
schlischen Kohlen. England und Italien sollen dem
deutschen Plan zugestimmt sein, und Frankreich wird
in seinem eigenen Interesse auch zustimmen müssen.

Ein neuer Friedensvertrag?

Über die Ziele der Konferenzen von Brüssel und Spa äußert sich in bemerkenswerter Weise im „Echo de Paris“ Bertin, indem er erklärt, daß die internationale Konferenz von Brüssel eine eigentliche Wiederaufnahme der Friedenskonferenz sei: „In gewisser Beziehung sei man jetzt wieder dort angelangt, wo man im Januar 1919 war. Die Durchführung des Friedens sei schwierig, wenn nicht unmöglich geworden, weil seine Verfassung keine Mittel bestimmt hätte, um ihn durchzuführen. Es handle sich jetzt darum, dieses Versehen nach Möglichkeit wieder gut zu machen. Es liege aber eine gewisse Wahrheit darin, wenn man behauptet, daß man im Begriffe stehe, mit Vertretern Deutschlands über einen neuen Friedensvertrag zu verhandeln.“ Bertin teilt mit, daß, während ursprünglich mit den deutschen Vertretern in Spa nur die Finanzfrage geregelt worden war, das Programm jetzt wesentlich erweitert worden sei. Lloyd George habe die Generale Malcolm, Dingham und Salting, die England in Berlin und Ostpreußen vertreten, nach Brüssel berufen, woraus man schließen könne, daß nicht nur die Entwaffnung Deutschlands, sondern auch das Schicksal der Westmündungsgebiete, also das Ostpreußen und Oberschlesien und ferner der abzutretenden Gebiete von Danzig entschieden werden soll.

Aus Stadt und Kreis

Lehrstein, 2. Juli 1920.

Ein dreier Raubmord und ein Sittlichkeitsvergehen wurde gestern vormittag 11½ Uhr an einem 13jährigen, hier zu Besuch weilenden Mädchen in den Weinbergen an der Burg Schmed begangen. Dem Gendarmen-Wachmeister Metz von hier gelang es noch am selbigen Nachmittage den Täter, einen 18jährigen Deutschen (!) festzunehmen und in das Niederlahnsteiner Amtsgerichtsgefängnis abzuliefern. Bei seiner Durchsuchung wurden noch zwei goldene Armbänder, eine Uhrkette mit mehreren Schmucksteinen ein goldenes Ring, vier silberne Ringe und eine sowie ein silbernes Armband vorgefunden, die er angeblich gefunden haben will, die aber sämtlich aus Diebstählen und Einbrüchen herrühren. Das 13-jährige Mädchen ist aus hochhebräer Familie. (Wieder ein Beitrag zum Kapitel „Jugend von heute.“)

Jubiläum. Frau Anna Maria Hilg, Städtische Hebamme, feiert heute ihr 40jähriges Berufs-Jubiläum.

F. Gewerbeverein Niederlahnstein. Die Generalversammlung war trotz der Wichtigkeit der Tagesordnung nur schwach besucht. Die Verhandlungen begannen mit der Rechnungsablage der Jahresrechnung pro 1919. Dem Rechner wurde Entlastung erteilt und an Stelle des Herrn Lehrer König, der sein Amt als Kassierer niedergelegt hat, wurde Herr Lehrer Müller gewählt. In den Vorstand wurden wieder neu gewählt die Herren Bürgermeister Rody, Wagnermeister Joh. Christ, Elbert, Badermeister Nikolaus Kalkofen und Schlossermeister Anton Heimrich. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge. Nach den Ausführungen des Herrn Lehrer Rody zu diesem Punkte, werden von dem Zentralvorstand in Wiesbaden jährlich zehn Mark pro Mitglied für seine Zwecke gefordert, dafür erhält jedes Mitglied die Zeitung „Rheinischer Gewerbeblatt“. Es müssen für den Lokalgewerbeverein pro Mitglied vier Mark erhoben werden zur Deckung seiner Kosten, so daß in Zukunft der Vereinsbeitrag pro Quartal 3,50 Mark beträgt. Die Erhöhung des Vereinsbeitrages ist in Anbetracht der bestehenden Lebensverhältnisse auf allen Gebieten nicht zu vermeiden. Aus diesem Grunde wurde dem Antrag des Vorstandes einstimmig stattgegeben. Die Annahme der neuen Satzungen geschah nach einigen Änderungen gleichfalls einstimmig.

F. Die Generalversammlung des Niederlahnsteiner Spar- und Darlehnskassen-Vereins, die am Sonntag nachmittags 4 Uhr im Saale des Hotel Strobel stattfand, nahm einen, der Bedeutung des Tages des 25jährigen Bestehens würdigen Verlauf. Neben 48 Mitgliedern nahmen als Gäste an der Feier teil, die Herren Generalsekretär Grisar der Kassascheine-Revisions-Verein, Direktor Roffmann der Geldabteilung der Landw.-Darlehnskasse, Oberrevisor Fiel aus Elville und vom Magistrat Bürgermeister Rody und Magistratssekretär Gustav Birges. Der Vereinsvorsitzer Herr Gustav Ham m., eröffnete die Versammlung und ernannte die Herren Lehrer Rody zum Schriftführer und Stadtkassierer Kirchhöfer und Stadtkassierer Rody zu Stimmzählern. Der Vereinsrechner Herr Rody, teilte auf Grund der aufgestellten Rechnung und Bilanz für 1919 das Geschäftsergebnis mit, worauf Oberrevisor Fiel, über die von ihm vorgenommene Revision der Spar- und Darlehnskasse Bericht erstattete. Nach dem Ergebnis derselben haben die Verwaltungsgesetze ihre Pflicht voll und ganz erfüllt. Im Anschluß hieran berichtete der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Harter Ludwig, über das Ergebnis der Revision des Aufsichtsrates, der das Urteil des Revisors nur bestätigen konnte und beantragte die Rechnung und Bilanz für 1919 zu genehmigen, sowie den Vorstand und Rechner hinsichtlich der Geschäftsführung für das Jahr 1919 gemäß den Bestimmungen der Satzungen zu entlasten. Dieser Antrag fand einstimmige Annahme. — Aus dem Berichte über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der Vereinsgeschäfte ist zu entnehmen, daß der Bestand an Sparkassengeldern im Rechnungsjahre 1919 um 133.831 Mark gegen das Vorjahr zugenommen und heute bereits die Summe von 400.000 Mark weit überschritten hat. 85 Sparbücher wurden 1919 neu ausgegeben. Einem Antrage der Verwaltungsgesetze entsprechend wurde die Grenze des Betriebskapitals auf 600.000 Mark erhöht. — In der Ergänzung des Aufsichtsrates wurden die Herren Justizrat Dr. Dahle und Landwirt Franz Dehe einstimmig wiedergewählt. Zum Schluß regte der Schriftführer, Herr Johann Scheer an, die Spar- und Darlehnskasse möge auch Schiffsbelaufungen vornehmen, wie das auch bei der Spar- und Darlehnskasse in Weidenburg üblich ist. Die Verwaltungsgesetze werden diese Frage im Auge behalten und dahingehende Anträge nachvollständig prüfen. Damit schloß der geschäftliche Teil.

Die sich anschließende Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins begann

mit der Ehrung der Jubilare durch Herrn Generalsekretär Grisar mit Worten der Anerkennung für die geschäftliche Arbeit in den 25 Jahren. Es gehörten dem Aufsichtsrate 25 Jahre an: Die Herren Harter Ludwig, Jakob von Ehlh; dem Vorstande Gustav Ham m., August Matz, Johann Zell. Herr Rody ist 24 Jahre der Rechner des Vereins. Weiter brachten ihre Glückwünsche der Direktor der Kasse, aus Frankfurt, Herr Roffmann, sowie Herr Bürgermeister Rody namens der Stadt. Hierauf hielt Herr Rody einen Vortrag über die Tätigkeit des Vereins in den abgelaufenen 25 Jahren. Ausgehend von der Gründung führte er alle diejenigen Persönlichkeiten vor Augen, die in der Vereinsgeschichte wesentlich zur Entwicklung beigetragen haben, insbesondere widmete er den verstorbenen Mitgliedern des Aufsichtsrates und Vorstandes ein treues Gedenken und bat die Versammlung sich zu Ehren der Verstorbenen von den Ehen zu erheben. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen zeigte er an Hand von Beispielen, wie der Verein bei der ganzen Geschäftsführung stets im Auge behalten habe, daß durch die materielle Hebung der Vereinsmitglieder auch die sittliche Hebung der letzteren bewirkt werde. Mit statistischen Nachweisungen über die steigende Entwicklung des Vereins bewies er, daß die Niederlahnsteiner Spar- und Darlehnskasse die Sparbank der kleinen Leute geworden sei. Reicher Beifall lohnte die sachgemäßen Ausführungen des Redners. Es sprachen ferner über geschäftliche Fragen Herr Harter Ludwig und Justizrat Dr. Dahle. Alle Redner drückten den Wunsch aus, die Spar- und Darlehnskasse möge ihre Wirksamkeit zum Wohle der Gemeinde weiter entfalten und auch die Jugend für wirtschaftliche und geschäftliche Fragen interessieren durch Abhaltung von Vorträgen geeigneten Inhalts. Ein Freitanz, aus Anlaß des Festes vom Vereine gestiftet, hielt die Teilnehmer noch in geselliger Unterhaltung beisammen.

Brandach, 2. Juli 1920.

* Sportfest. Die Arbeiten zur Instandsetzung und Ausschmückung des Sport- und Festplatzes sind in vollem Gange. Man kann sich kaum einen idealen Festplatz denken als den, der Brandach zur Verfügung steht. Entzückt allen industriellen Anlagen, mit der an die großen angelegten Stadt und der Marksburg im Hintergrund, ist er von den übrigen Seiten vom Rheinstrom, den grünen Nebenhängen und dem jetzigen Uferland wie mit einem natürlichen Rahmen umschlossen, der alle Reize der Natur aufzuweisen hat. Möge deshalb nicht zuviel „Brandachium“ angebracht werden, damit das natürliche Bild dadurch nicht beeinträchtigt wird. Aus den bisherigen Vorbereitungen kann man darauf schließen, daß es sich nicht um ein reines Sportfest, sondern um ein Volksfest handelt, an dem die ganze Gemeinde Anteil nehmen wird. Im Gegensatz zu Turnfesten befehlen denn auch die Eintrittspreise für die Sieger nicht in schlichten Eisenkränzen, sondern in mehr oder weniger wertvollen Gegenständen. Man könnte dieselben nach dem künstlerischen und dem materiellen Werte aufzählen. Ohne hierbei irgend einen Preis geringer einschätzen zu wollen, — denn über den Geschmack läßt sich bekanntlich streiten und außerdem kommt es auch immer auf den Empfänger des Preises an — wollen wir die einzelnen Gegenstände doch in einer gewissen Reihenfolge bringen. Was zunächst den künstlerischen Wert anlangt, so ist der berühmte „Dornauzieher“, eine Nachbildung der gleichnamigen Plastik aus dem Kapitel in Rom, (vom Verein selbst gestiftet) wohl am höchsten einzuschätzen. Als sehr kunstgemäß, Preise sind anzupreisen das römische Reiterstandbild in Bronze (Baron Baud), der Krieger mit dem sogenannten Schwert (Chr. Weghard) und der Diskuswerfer (eine nicht besonders glückliche Bronzeimitation, gestiftet vom Turnverein Brandach). Von hohem Materialwert ist der ganz in Silber gearbeitete Pokal der Pils- und Silberhütte, die große Urne aus Messing (Stadt Brandach), der verbleibende Rest (Metallarbeiterverband) ein Souvenir, (Grube Rosenburg) ein verbleibendes Geschenk (Baron Baud), von demselben ebenso noch eine silberne Blumenhülle, ein prächtiger Blumenkorb (Hudolf Neubaus), vom Ehrenauschuß eine Dose mit verbleibender Einfassung, und noch viele andere mehr oder minder geschmackvolle oder praktische Gegenstände. Wir wir hören, werden die Preise sich bis zum Feste noch vermehren. An Anerkennung für die Teilnehmer an den Wettspielen wird es also nicht fehlen. Eine große Anzahl von auswärtigen Vereinen hat sich zum Feste angemeldet, jedoch mit einer zahlreichen Beteiligung gerechnet werden kann, ganz davon abgesehen, daß zu einem solchen Tage natürlich auch Landleute und die übrige Umgebung nach Brandach zieht. Weit über 200 Einzelteilnehmer haben sich aus der näheren und weiteren Umgebung ja selbst aus Frankfurt, Wiesbaden, Mainz, Düsseldorf, Köln usw. angemeldet, jedoch es sicher interessante Wettkämpfe geben wird. Der Festabend am Sonntagabend, zu dem die Einwohnerschaft gebeten wird zu illuminieren, stellt sich unterhalb des „Charlottenfests“ um 9 Uhr auf; am Sonntag findet wegen der zahlreichen Wettkämpfe kein Festzug statt. Da in Reichsfarben nicht gefolgt werden darf, geht in die Bürgerstadt die Bitte, durch Landbäume der Stadt ein festliches Gevölk zu geben. Durch Entgegenkommen der Eisenbahnverwaltung verkehrt am Sonntag, Sonntag und Montagabend 11 Uhr 12 Minuten nach ein Triebwagen von Brandach nach Koblenz, der in Ober- und Niederlahnstein hält.

Freist, 2. Juli 1920

Turnverein. Am 1. Oktober v. J. waren 25 Jahre verflossen, daß unser Vorsitzender Philipp Becker an der Spitze des Vereins steht. Während dieser Zeit hat er noch oftmals das Amt des Turnwarts mitverfügt; auch war er 16 Jahre lang im Turnauschuß des Unter-Rheinlandes und bei sämtlichen Vereinszielen, auf Gau-Kreis- und deutschen Turnfesten Leiter. Als Anerkennung für diese treue Arbeit im Dienste der deutschen Turnsache, wurde ihm bei einer für diesen Zweck anberaumten Versammlung durch den Mittelrhein und das Ehrenmitglied unseres Vereins des Gauturnwart von Oberlahnstein, der Ehrenbrief des Mittelrheinischen Kreises überreicht. Dabei erwähnte derselbe die Turner in einer längeren Ansprache, ihrem Vorsitzenden nach zu eifern in treuer Pflichterfüllung und im Festhalten am Verein. Bei dem am verflochtenen Sonntag stattgehabten volkstümlichen Wettturnen des Gau-Kreis in Niederberg, errangen im Dreikampf die Jünglinge Julius Weing mit 48 Punkten den 12. und Wolfram Bostian mit 47 Punkten den 13. Platz. Ein Gut Teil den wackeren Jünglingen, zu ihrem ersten Erfolg!

Comp, 2. Juli 1920.

„Zubehelfe“ zu dem am kommenden Sonntag, den 4. Juli d. J. stattfindenden goldenen Jubiläum des Männergesangsvereins „Eintracht“ dahier, an dem 34 Gesangsvereine teilnehmen, sind die Vorbestellungen nunmehr abgeschlossen. Der 2000 qm umfassende Festplatz an der Rheinstraße erhält zwei große Restaurationstische, sowie gedeckten Tanzboden. Die Festwirtschaft liegt in erfahrenen Händen des Herrn Rüpke, der seinerseits für vorzügliche Bewirtung bemüht ist. Für Fahrgelassenheit hat die Eisenbahn-Direktion in entgegenkommender Weise gesorgt. Statt dem Triebwagen 2157 in Comp, 1.35 Uhr fährt ab Niederlahnstein ein Dampfzug und für den Sonntagsausfall des Triebwagens 2134 ab Comp 8.20 Uhr wird ebenfalls ein Dampfzug eingesetzt. Dann geht der Zug 9.49 Uhr ab Comp durch bis Neuwied. Wenn nur einigermaßen gutes Wetter eintritt, so ist ein recht rheinisches Sängersfest gesichert.

Aus Nah und Fern

Koblenz, 2. Juli. Gegen die hohen Preise. Auf dem gestrigen Wochenmarkt kam es zu erregten Auseinandersetzungen, als Händlerinnen den Vorstellungen der Verbraucher, die Preise für Gemüse angemessen herabzusetzen, schroff und mit ungehörigen Redensarten begegneten. Der Anseh der laufenden Publikation ist es zu danken, daß Ausschreitungen vermieden wurden. Die Polizeigewalt soll, um ihnen vorbeugen, ein recht scharfes Auge auf die Preisgestaltung der Marktwaren insbesondere haben und nicht dem Publikum gegenüber, wie das gestern vorgelommen ist, erklären, sie könnten in der Sache nichts tun. Wie wir hören, sind die Koblenzer Konfektions- und Manufakturwarengeschäfte entschlossen eine beträchtliche Senkung ihrer Preise vorzunehmen.

Wiesbaden. Drohende Katastrophe im Weinbau. Die wirtschaftliche Lage wirkt jetzt auch auf das Weingeschäft. Aus allen Weinorten des Rheingaus kommen Meldungen von merklichen Preisrückgängen, denen ein völliges Versagen der Nachfrage folgt. Weinverkäufungen, die in diesen Tagen in Elville, Gottenheim und Oestrich abgehalten werden sollten, mußten abgebrochen werden, da die Käufer eine außerordentliche Zurückhaltung übten. Fachmänner teilen mit, daß beim Fortschreiten des Preisrückganges eine Katastrophe im Weinbau unausbleiblich ist.

Frankfurt a. M. Die französische Militärmission in Berlin läßt in den nächsten Tagen die Trüffeln im Bereich des früheren 18. A. R. besuchen, in denen Kriegsgefangene beerdigt wurden. Außerdem wird die Militärmission sämtliche Gebäude und Räumlichkeiten, Gefängnisse, Krankenhäuser usw. besichtigen lassen, in denen sich jemals französische Kriegsgefangene aufhalten haben, um festzustellen, ob sich hier noch ehemalige Kriegsgefangene aufhalten. Die zuständigen deutschen Behörden sind angewiesen worden, soweit dies überhaupt nötig ist, französische Gräber in Ordnung zu bringen und hierbei besonders auf richtige und deutliche Inschriften zu achten.

Worms. Wüste Plünderungen. Es kam hier neuerdings zu großen Straßenunruhen, die sich gegen die Feuerwerke richteten. Der Geschäftswelt wurde ein befristetes Ultimatum zur Herabsetzung der Preise überreicht. Sämtliche Geschäftslöcher in der Stadt haben geschlossen. In den Abendstunden kam es zu wilden Plünderungen und Schlägereien in der Stadt namentlich wurden Schuhwarengeschäfte geplündert, und die Schuhe auf die Straße geworfen, so daß die Polizei eingreifen und von der Wüste Gebrauch machen mußte. Ferner wurden andere große Lebensmittel- und Manufakturwarengeschäfte geplündert. Der Schaden beträgt zwei bis drei Millionen Mark. Die Polizei stand dem Treiben vollständig machtlos gegenüber, und erst nach Mitternacht, nachdem französische Patrouillen eingeschritten waren, wurden die Straßen gesäubert. Die Preise haben eine erhebliche Senkung erlitten. Die Arbeiter haben mit gewalttätiger Öffnung, wenn der Verkauf zu angemessen herabgesetzten Preisen nicht wieder aufgenommen wird. Der Handtag bearbeitete die Läden mit Äxten und sonstigen Werkzeugen und Schlagsinstrumenten und räumte die Läden größtenteils aus.

Elberfeld. Gutes Beispiel. Um eine Verbilligung der Lebensmittelpreise herbeizuführen, beschloßen die Stadtverordneten, die eigenen Lagerbestände mit bedeutenden Preisermäßigungen an die Bevölkerung abzugeben. Danach wird die Stadt Hühnerfleisch, statt mit 4,40 Mark je Pfund für 2,25 Mark je Pfund an den Handel geben, der sie für 2,80 Mark weiterverkaufen soll. Reis, der bisher zum Selbstkostenpreis von 15 Mark je Kilo abgegeben wurde, wird um fünf Mark je Kilo ermäßigt. Die Stadt wird allein hierdurch einen Verlust von 450.000 Mark zu tragen haben. Der Kartoffelpreis wird von 60 auf 50 Pfg. herabgesetzt. Insgesamt entsteht aus dieser Verbilligungshandlung ein Schaden von rund einer Million Mark, den man zum Teil vom Reich gedeckt zu erhalten hofft. Es ist der Stadt gelungen, fünf Baggern Schmal zum Preise von 17 Mark je Kilo herbeizubekommen. Einen interessanten Beitrag zum Kapitel Zwangswirtschaft lieferte die Mitteilung der Verwaltung, daß ihr aus Holland freit angeboten worden ist zum Preise von 26 Mark, für das sie dem Reich 34 Mark zahlen muß. Es soll versucht werden, die Erlaubnis zur Selbstbeschaffung von der zuständigen Reichsstelle zu erhalten.

Wiesbaden. Plünderungen. Es wurden weitere hundert Geschäfte der Bekleidungs- und Schuhwarenbranche geplündert. Auch in Lebensmittelgeschäften spielten sich während des Tages ab. Die Polizei mußte wiederholt von der Schutzwehr Gebrauch machen. Bisher wurden 3 Tote festgestellt. Am Abend verhängte der Senat den Ausnahmezustand über die Stadt und ließ durch die Einwohnerwehr und Polizeimannschaften die Hauptstraßen absperren. Am Mitternacht schien der Hauptsturm seinen Höhepunkt erreicht zu haben.

Letzte Nachrichten

Verlängerung der Besetzungsdauer

× Berlin, 2. Juli. (Drahtbericht.) Die Reichstagsabgeordneten aus den besetzten Gebieten hielten gestern eine Versprechung über die Verhältnisse in diesen Gebieten ab. Alle Fraktionen

mit Ausnahme der Unabhängigen haben mit aller Entschiedenheit verlangt, daß die Reichsregierung auf eine Verlängerung der Besetzungsdauer dringen soll.

Ablehnung der Fristverlängerung zur Räumung

× Paris, 1. Juli. (Drahtbericht.) Die Rote der Alliierten auf das deutsche Erdbeben und Verlängerung der Frist zur Räumung des Ruhrgebietes durch die Reichswehrtruppen wird im ablehnenden Sinne gehalten sein.

Revision des Gesetzes über den Lohnabzug

× Berlin, 2. Juli. (Drahtbericht.) Der Reichstag hat beschlossen, die drei dringenden Anträge, die übereinstimmend die vorläufige Aussetzung des 10prozentigen Steuerabzuges vom Lohn fordern, gemäß dem Beschluß des Reichstagsausschusses an einen 28 gliedrigen Ausschuß zu überweisen, der seine Beratungen unverzüglich aufnehmen und vielleicht bereits übermorgen berichten wird.

Hermes über die künftige Ernährungswirtschaft

× Berlin, 2. Juli. (Drahtbericht.) Über die Grundzüge der künftigen Ernährungspolitik äußerte sich Reichsernährungsminister Hermes einem Vertreter der Presse gegenüber dahin, daß sich unsere landwirtschaftliche Produktion bessere. Die inländische Viehzuchtproduktion befindet sich in hoffnungsvoller Entwicklung. Die Zwangswirtschaft würde nur da aufrecht erhalten werden, wo es absolut notwendig sei, so beim Brot und bei der Milch. Die Landwirtschaft müsse man umbauen. Über die Neuordnung der Zeit- und Kartonswirtschaft siehe man in Verhandlungen. Mit den Kriegsgesellschaften werde gründlich und schnell aufgeräumt werden. (Wie oft wurde das schon versprochen! Die Schrift.) Die Lage im Landwirtschaftsbereich in Pommern hat sich verschärft.

125 Millionen für Wohnungen

× Berlin, 2. Juli. (Drahtbericht.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages genehmigte in der Beratung des Reichstags 125 Millionen für die Beschaffung von Wohnungen.

Maßnahmen gegen Schließung von Betrieben

× Berlin, 2. Juli. (Drahtbericht.) Der vorläufige Reichswirtschaftsrat übermittelte einen von allen Gruppen unterzeichneten Antrag des Reichswirtschaftsausschusses an den Reichswirtschaftsausschuß. Der Antrag fordert angrifflich der dauernden Schließung von Betrieben die sofortige Schaffung von Maßnahmen zur Abwendung der daraus entstehenden Gefahren und den Ausbau der Erwerbslosenfürsorge in der Richtung einer Sicherung der Verdienste (?) Reichswirtschaftsminister Scholz war mit dem Antrag einverstanden.

Der französische Vorkämpfer in Berlin

× Berlin, 2. Juli. (Drahtbericht.) Der neu ernannte französische Vorkämpfer Laurent ist gestern früh auf dem Bahnhof Friedrichshagen eingetroffen, wo er von den Herren der Vorkämpfer empfangen wurde. Der Reichspräsident empfing ihn am gleichen Tage den zur Entgegennahme seines Beglaubigungsscheins. Bei der Ueberreichung hielt der Vorkämpfer eine Ansprache, in der er sagte, daß er sich bemühen werde, zu einem fruchtbringenden, gemeinsamen Zusammenwirken der beiden Länder zur Heilung der Wunden des Krieges beizutragen.

Ausschreitungen

× Berlin, 2. Juli. (Drahtbericht.) Gestern kam es wiederum zu Ausschreitungen in der Markthalle. Einige Stände wurden zertrümmert und das Obst auf den Straßen gestreut. Die Sicherungspolizei stellt die Ordnung und Ruhe wieder her.

Eine Maßnahme zur Verhütung von Krawallen

× Braunschweig, 2. Juli. (Drahtbericht.) Um Feuerungskrawallen vorzubeugen setzte die Stadtverordnetenversammlung einen Beschluß zur Schaffung einer Kommission, welche die Preise für Lebensmittel, Bekleidung und Schuhwaren prüfen und in erträglicher Höhe festsetzen soll.

Freier Meinungsaustausch

Wie alle unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel überlassen die Redaktionen an die verantwortliche Verantwortung. Anonyme Schreiben werden in der Regel nicht veröffentlicht.

Das Sammeln von Waldbeeren

Oberlahnstein, 2. Juli 1920.

Dem Einsender, der uns eine Anfrage wegen der Beerenfama m e f e i n e übermittelte, können wir auf eine Anfrage bei der hiesigen Stadtverwaltung hin zur Verfügung stellen, daß die Bekanntmachung in Nr. 150 des „L. Z.“ der Berücksichtigung bedarf. Das Sammeln von Beeren im Oberlahnsteiner Stadtwald ist für Oberlahnsteiner nach wie vor frei; nur Auswärtige haben einen Beerenfama m e f e i n e für fünf Mark zu lösen.

D. Schriftleitung.

Zuverteilung u. Zudeckung in Niederlahnstein

Niederlahnstein, 2. Juli 1920.

Die Mitteilung über die Zudeckung in Oberlahnstein war sicherlich nicht nur den Müttern Oberlahnsteins sondern auch denen von Niederlahnstein aus der Seele gesprochen. Kann man sich doch hier kaum noch in die Zeit zurückversetzen, da für Kinder bis zu zwei Jahren Zucker zur Ausgabe gelangte. Es ist in Niederlahnstein die allerhöchste Zeit, daß unsere Stadtverordneten einmal nach dem Rechten sehen; sie würden sich den Dank aller verdienen, wenn sie die in Betracht kommenden Stellen für die Nachlieferung jeder bis jetzt vorenthaltenen Menge des für unsere Kleinen fast unentbehrlichen Nahrungsmittels verantwortlich machen.

Auch eine Auffassung über den Ausgang der Verhandlungen wegen des seinerzeit im Oberlahnsteiner Rathaus ausgeführten Zudeckungsstahls, über den die unglücklichsten Gerichte folportiert werden, wäre zur Verhütung der Einwohnerwirtschaft sehr zu begrüßen. Eine Hausfrau.

* Wir wir hierzu von zuständiger Seite erfahren, hat die Stadt Oberlahnstein eine höhere Zudeckung beantragt.

Verantwortlich für die Schriftleitung:

Otto Richard Manninger.
Für den Ausleger und Redakteur: W. Hausch.
Druck und Verlag der „Nachricht“ in Sch. del.
(In der Rubrik: sämtlich in Oberlahnstein)

Bekanntmachung
Die nächste unentgeltliche Sprechstunde für Lungentranke findet
Montag, den 5. Juli, nachmittags 3 Uhr
in St. Goarshausen im Krandenhauser Hof. Die
Sprechstunden finden regelmäßig jeden Montag im
Monat statt.
St. Goarshausen, den 2. Juli 1920.
Der Vorsitzende des Kreisverbandes
Bachem.

Wegen der starken Weiterverbreitung der Maul-
und Klauenseuche in den Gemeinden Berg und Oels-
berg habe ich heute über diese Gemeinden die Dis-
seminationsverfügung.
St. Goarshausen, den 30. Juni 1920.
Der Landrat J. B. Riechhöner.

Kündigung
In den Gemeinden Bacharach, Steeg, Nieder-
gaden, Bademhard, Dungenroth, Leiningen und Nie-
dergondershausen ist die Maul- und Klauenseuche
ausgebrochen. Die erforderlichen Sperrmaßnahmen
sind getroffen.
St. Goar, den 28. Juni 1920.
Der Landrat J. B. Riechhöner.
Regierungs-Beauftragter.
Wird hiermit veröffentlicht.
St. Goarshausen, den 1. Juli 1920.
Der Landrat J. B. Riechhöner.

Ehrung der gefallenen Krieger.
In Kürze soll ein Gedenkbuch für alle im
Weltkriege gefallenen Nassauer durch den Verein
für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsfor-
schung in Wiesbaden herausgegeben werden. Als
Nassauer in diesem Sinne gelten alle diejenigen,
die von einer Nassauischen Gemeinde aus in den
Krieg gezogen sind; die Vermählten oder später an
den Folgen des Krieges werden beigegeben.
Damit alle gefallenen Nassauer aus der ge-
rigen Stadt in dem Gedenkbuch vereinigt wer-
den können, bitten wir die Angehörigen, sie bis
spätestens den 5. d. Mts. auf Zimmer 3 des
Rathhauses anzumelden. Es sind hierbei folgende
Angaben zu machen:
1) Familien- und Vorname, 2) Geburtsort
und -tag, 3) Name und Stand der Eltern, 4)
Militärische Ausbildung, 5) Beruf, 6) Beteil-
igung am Weltkrieg, Angabe des Truppenteils ufm.
8) Militärische Ehrenzeichen, 9) Ort und Tag des
Todes.
Militärpapiere der Verstorbenen sind, wenn
möglich vorzulegen.
Oberlahnstein, den 1. Juli 1920.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Alle Einwohner, die bereit sind einen Teil
ihrer Wohnungen möbliert oder unmöbliert der
Stadtgemeinde zur Verrückung der dringenden Woh-
nungsmangel gegen angemessene Entschädigung freiwillig
zur Verfügung zu stellen, wollen sich in der Zeit
von Montag, den 5. bis einschließlich Mittwoch,
den 7. Juli ds. Js. bei dem städtischen Woh-
nungsamt (Mathias Zimmer 2) melden.
Die gleiche Aufforderung zur Meldung ergeht
an alle Hauseigentümer und Wohnungsberechtigten
die über unbewohnte Lagerräume, Kellern, Werkstätten
oder sonstige Räume verfügen, die sich zu Woh-
nungen umbauen lassen.
Oberlahnstein, den 2. Juli 1920.
Der Magistrat: Dr. Weber.

Nußkohlen II
werden Samstag, den 3. Juli vormittags von
8 Uhr ab durch Herrn Johann Ems am Bahn-
hof hier abgegeben, wobei der Buchstabe
B
Verpflichtung findet.
Abgabe erfolgt nur gegen vorherige Abholung
der Bezugsscheine bei der Ortskohlenstelle.
Niederlahnstein, den 2. Juli 1920.
Der Magistrat.
**Strafjacke gegen Geldweiser und Gen.
wegen Diebstahls.**
Der am 14. Mai 1920 gegen Geldweiser er-
lassene Strafbefehl ist aufgehoben.
Limburg, den 25. Juni 1920.
4106] Der Oberstaatsanwalt.

Versteigerung.
Am Samstag, den 3. Juli d. J.
nachmittags 2 1/2 Uhr
anfangend, versteigere ich im Hofe zwischen
Bahnhofshotel und Stadt Antwerpen (am
Bahnhof) eine
**große Partie kompletter
Betten, Sofas u. dergl.
mehr.**
Bad Ems, den 30. Juni 1920.
B. Zimmermann,
Auctionator.

Bekanntmachung.
Som 5. Juli ds. Js. ab treten nachstehende
Satzungsänderungen in Kraft:
§ 18a lautet: Die Leistungen der Rasse
werden nach einem Grundlohn bemessen. Als
solcher gilt der nach der verschiedenen Lohnhöhe
stufenweise festgesetzte durchschnittliche Tagesent-
gelt der Rassenmitglieder bis zu M. 20 — für
die Arbeitszeit. Zur Feststellung des Grund-
lohnes werden die Rassenmitglieder eingeteilt, in
solche, deren Arbeitsverdienst für den Arbeits-
tag beträgt:

1. weniger als M. 2.— einschl. der ohne Eingeld beschäftigten Beihilfe	1. Stufe
2. von M. 2.01 bis M. 4.—	2. "
3. " " " " " " " "	3. "
4. " " " " " " " "	4. "
5. " " " " " " " "	5. "
6. " " " " " " " "	6. "
7. " " " " " " " "	7. "
8. " " " " " " " "	8. "
9. " " " " " " " "	9. "
10. " " " " " " " "	10. "
11. " " " " " " " "	11. "
12. " " " " " " " "	12. "

Hiernach wird der Grundlohn bis auf Weiteres festgesetzt:	
1. Stufe auf M. 2.—	2.—
2. " " " " " "	4.—
3. " " " " " "	6.—
4. " " " " " "	8.—
5. " " " " " "	10.—
6. " " " " " "	12.—
7. " " " " " "	15.—
8. " " " " " "	18.—
9. " " " " " "	21.—
10. " " " " " "	24.—
11. " " " " " "	27.—
12. " " " " " "	30.—

§ 19 erhält folgende Fassung: Absatz II. Kran- kengeld in Höhe von 50% des Grundlohnes für jeden Arbeitstag, wenn die Krankheit den Versiche- ten arbeitsunfähig macht; es wird vom 4. Krank- heitstage an, wenn aber die Arbeitsunfähigkeit erst später eintritt, vom Tage ihres Eintritts an ge- währt und zwar:	
in Stufe 1 M. 1.—	1.—
" " " " " "	2.—
" " " " " "	3.—
" " " " " "	4.—
" " " " " "	5.—
" " " " " "	6.—
" " " " " "	7.50
" " " " " "	9.—
" " " " " "	10.50
" " " " " "	12.—
" " " " " "	13.50
" " " " " "	15.—

§ 42 erhält folgende Fassung: die Rassenbei- träge werden auf 41/2 Grundlohn des im § 18 festgesetzten Grundlohnes festgesetzt und je für eine Woche berechnet.	
Sie betragen:	
für die 1. Stufe M. 0.54	0.54
" " " " " "	1.08
" " " " " "	1.62
" " " " " "	2.16
" " " " " "	2.70
" " " " " "	3.24
" " " " " "	4.05
" " " " " "	4.86
" " " " " "	5.67
" " " " " "	6.48
" " " " " "	7.29
" " " " " "	8.10

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung
werden die Arbeitgeber gebeten Verzeichnisse der
Gehalts- und Lohnverhältnisse vor dem 1. Juli
1920 der unterzeichneten Kasse einzureichen.
Niederlahnstein, den 28. Juni 1920. [3962
**Allgemeine Ortskrankenkasse
Niederlahnstein**
Der Vorstand: Dehe, Vorsitzender.

Billige Haarnetze
Haubennetze 1 St. 2.50 Mk.
3 St. 7.00 Mk.
Stirnnetze 1 St. 3.25 Mk.
3 St. 9.00 Mk.
Doppelhauben 1 St. 3.50 Mk.
3 St. 10.00 Mk.
Friseur- und Parfümeriegeschäft
Winter,
Telef. 180. Oberlahnstein. Hochstr. 38.

Rüb-Oel
wieder eingetroffen.
Emil Eschenbrenner,
Braubach.

Deutsche Fahrrad-Industrie Coblenz
Geschäft neb. Warenhaus Tietz · Löhrrstr. 79
empfiehlt
neue u. gebrauchte Fahrräder
Schallplatten, Sprechapparate
zu aussergewöhnlich billigen Preisen
Eigene Reparatur-Werkstätte

Säcke
Prima neue Jute-Säcke (Friedensw.) für Mohl,
Getreide und Kartoffeln, 1 1/2 Ctr. Mk. 18.—
2 Ctr. Mk. 20.—. Jedes Quantum unter
Nachnahme. Garantie. Zurücknahme.
H. L. KOCH, Textilwaren,
Heidelberg-Handschuhsheim.

Aufruf an die nassauischen Landwirte!
Der Verein nassauischer Land- und Forstwirte, die
älteste landwirtschaftliche Körperschaft des ehe-
maligen Herzogtums Nassau und eine der ältesten
landwirtschaftlichen Vereinigungen im Deutschen
Reich, bezieht in den Tagen vom 5. und 6. Juli
in Gemeinschaft mit dem Landwirtschaftlichen Institut
zu Hof Gelsberg die Feier seines hundertjährigen
Bestehens. Nassauische Landwirte! Es ist Euer
früherer landwirtschaftlicher Zentral-Verein, der jetzt
seinen 100. Geburtstag feiert, es ist Euer Nassauisches
landwirtschaftliches Institut, dass das gleiche Fest
begeht. Zeigt auch hier die Zusammengehörigkeit
der nassauischen Landwirtschaft und erscheint zahl-
reich zu dem Jubelfeste. Versäumt auch nicht, Eure
Frauen und erwachsenen Kinder an der Feier mit-
zunehmen zu lassen. Nassauische Landwirte! Auf
Wiederschen am 5. und 6. Juli in Wiesbaden!
Wiesbaden, den 28. Juni 1920.
Das Direktorium
des Vereins nassauischer Land- u. Forstwirte.

**Ihr Mann
Ihr Freund
Ihre Mitwelt**
werden es mit freudigem Staunen
begrüßen, wenn Sie in diesem
Frühjahr u. Sommer wie in besten
Friedenszeiten mit schneeweißen
adretten Sommerkleidern das mehr
denn je schönheitsvolle und
bedürftige Auge erfreuen. Eine
schöne Frau, die ihren Vorteil aus-
zunutzen weiss, bezieht BLUSIN,
das in Qualität und Preis unüber-
troffen ist. Blusin ersetzt die an-
erwöhnlichen Kosten einer
chemischen Reinigung. Der erste
Versuch mit Blusin macht Sie
zur begeisterten dauernden An-
hängerin. Niederlage:
Drogerie zum goldenen Kreuz,
Jos. Trennhofer, Oberlahnstein,
Adolfstrasse 33 a/b.
Alleinige Fabrikanten:
Karl Schuh & Co. Berlin W 57.

Spiralfederbetten
erstklassige Fabrikate,
in allen Grössen vorrätig.
Möbelvertrieb
Otto Klawiter,
— COBLENZ —
Löhrrstrasse, Ecke Kirchstrasse.

Chlorkalk
bestes Desinfektionsmittel gegen Maul- u.
Klauenseuche wieder eingetroffen bei
Chr. Wieghardt, Braubach

Wir empfehlen preiswert:
Gut abgelagerte Schwammsteine
u. Zementware aller Art. Back-
steine (hart gebrannte Ringsteine
beste Qualität) Dachpappe
Zement (Biebricher) und Zement-
kalk (Schwarzalk), Rheinsand,
Ton- Mosaik- und Porzellan-
platten nach Wahl, feuerfeste
Steine.
Baugeschäft und Zementwarenfabrik
Jakob Hehner, Nastätten.

Geschlechts-Kranke!
Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!
Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Aus-
fluss, Heilung in kürzester Frist; Syphilis, ohne
Berufsstörung, ohne Einsparung und anderer Gifte,
Mannschwäche, selbstige Heilung. Ueber jedes
der drei Leiden ist eine ausführliche Broschüre er-
schienen mit zahlr. ärztl. Gutachten und hundert
freiwill. Dankschreiben Geheilten. Zusendung kosten-
los gegen 50 Pfg. in Marken für Porto und Spesen
in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch
Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 2379
Potsdamerstr. 123 b. Sprechstunden 9-10, 3-4 Uhr
Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die
richtige Broschüre gesandt werden kann.

**Schuhmacher-
Bedarfs-Artikel**
sowie Sohlleder, Oberleder, Schäfte,
Gummilabsätze und Ecken
empfehlen in grosser Auswahl
C. Comes Nachf. Inh. Friedr. Rath
Coblenz, Lederlager, Mohlstasse 8.

Feinstes amerikan.
Fussbodenöl
wieder eingetroffen per Liter 12 Mk.
Konsum-Haus Jakob Bollinger
Oberlahnstein.
Hochstr. 52 Telefon 119

Weinbrand COGNAC***
Marke „ANKER“
aus feinstem Weindestillat in Deutschland
hergestellt. 38.40%. Zu haben bei:
Richard Richter, Adolfstrasse 58,
Oberlahnstein. 4078

**Kreis-Kleintierzucht-
Verein O.-Lahnstein.**
Samstag, den 3. Juli,
abends 8 Uhr, findet bei
Wirt Massenkeil
Monats-Versammlung
statt.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mit-
glieder,
2. Letzter Termin zur
Honbestellung,
3. Ergänzungswahl,
4. Abgabe von Stroh vom
Lager,
5. Verteilung von Kleie,
6. Verschiedenes.
Um recht zahlreiches und
pünktl. Erscheinen wird ge-
beten. 4100
Der Vorstand.

Kalk
eingetroffen.
Gebr. Leikert Ober-
lahnstein. [4112

**Bauholz,
Bretter,
Latten,
Cement,
Ziegelsteine**
vorrätig bei 4053
Gebr. Leikert,
Oberlahnstein.
Tausche
Stachelbeeren
gegen Zucker
Mittelstrasse 24.

Strohhüte
von heute a b 15%
billiger J. Hsatrich,
4116 Niederlahnstein.

Sahnen-Ziege
wegen Futtermangel
zu verkaufen 4105
Hochstr. 7 II.

Milchschafe
und 1 Ziegen-Mutter-
Lamm zu verkaufen
Oberlahnstein,
Bergw. 19. 4049

Eine gutgehende
**Handdresch-
maschine**
preiswert zu verkaufen
Losem, N.-Lahnstein
Bocherhöl. [4110
Wasserdichte

Zelldecke
6 x 16.5 m. Friedens-
ware, so gut wie neu,
preiswert abzugeben.
A. Dörschuck, Brau-
bach Wilhelmstr. 6.

1 Paar
Schallplatten
Nr. 44 und 1 Paar kräft.
Arbeitschuhe
Nr. 42 Friedensware z.
verkaufen. Zu erfragen
in der Geschäftsst. [4113

1 Paar derbe 4899
Frauen-Halbschuhe
weil zu klein billig zu ver-
kaufen. Wo, sagt die Gesch.
Zwei Paar weisse und ein
Paar braune handgearbeitet
Bamhalbschuhe
Nr. 38 u. 39 zu verkaufen
Nah. Kirchstr. 10

Kranke!
von Scheid Handopatl
wohnt Coblenz, Vikto-
riastr. 23. Ecke Viktoria-
u. Schlossstr. neben Hotel
Kugel — Telefon 2138 —
gg. Behandlung al-
ter Leiden, auch
Reinleiden. Die
Sprechstunden tägl. von
9-5 Mittwochs von 9-12
Sonntags von 9-1 Uhr.
— Urin-Untersuchungen. —
Quantitative sowie qualita-
tive Bestimmungen.

Buchbinder
gegen guten Lohn so
fort gesucht
Fritz Nohr,
Buchdruckerei,
Oberlahnstein.

Hilfs-Arbeiter
gesucht für einige Tage
Auch für neben Arbeit
geeignet
Fritz Nohr,
Buchdruck. Oberlahnstein.
Zum 15. Juli ein 4009
Mädchen
für Küche u. Haus gesucht
Brückenstr. 4a

Gesucht zum baldigen
Eintritt ein zuverlässiger,
ordentliches
Zimmermädchen
sowie ein tüchtiges Mädchen
für die Küche gegen hohen
Lohn
Hotel Marienberg,
Borchenhof.

Zum 1. Juli wird ein jung.
Mädchen
für etwas Hausarbeit und zu
einem Kinde für einige
Stunden am Tage gesucht.
Nah in der Geschäftsst.

Stundenmädchen
gegen hohe Vergütung
sofort gesucht.
Nah. in der Geschäftsst.
Nehme noch einige Kun-
den zum 4102

Flicken
für nachmittags. Nah. in
der Geschäftsst.
Junges braves
Mädchen
für Küche und Hausar-
beit sofort gesucht bei
gutem Lohn u. guter
Kost. Wo sagt die Ge-
schäftsnebenst. Nastätten
Adolfplatz 2 W.

Teilhaber oder Käufer zur
Ausnutzung einer
Wasserkraft
(früh. Mühle) gesucht. Gef.
Offerten befördert diese
Zeitung unter Nr. 3942.

Erholungsbedürftiges
Fräulein sucht einige
Monate
Landaufenthalt
Offerten nebst Preis-
angaben erbet. unt. W. M.
884 an d. Geschäftsst.

Älterer Herr sucht
möbl. Zimmer
in Oberlahnstein. Offerte
unter 4103 an die Gesch.

Guterhaltener
Kinder-Wagen
zu verkaufen. 4070
Nah. in der Geschäftsst.
d. Blatt.

14 Firmungsstr. 14

Fünf billige Angebote!

STERN

Eine Serie

Herren-Anzüge 475

hübsche braun gestreifte Sachen

Knaben-Anzüge 35

hochgeschlossen, für das Alter von 3 bis 9 Jahren

STERN

Billig Sommer-Stoffe 975

Hübsche für Blusen und Kleider in verschiedenen Dessins

Restposten

Nur solange Vorrat

STERN

Billig Serge-Fuller 48

besonders für Schneider, Schneiderinnen und Wiederverkäufer

140 cm breites

in braun, grün und schwarz

STERN

Solide Arbeits-Hosen 3975

aus dunkel- u. hellgestreiften Stoffen

Sommer Wasch-Joppen Sommer Sommer Loden-Joppen

Sehr billig.

STERN

Etagengeschäft Stern! COBLENZ

14 Firmungsstrasse 14

Kein Laden Keine Schaufenster

Nur erster Stock

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer teuren Entschlafenen sprechen wir allen hiermit unsern innigsten Dank aus.

Im Namen trauernden Hinterbliebenen

Ernst Elberskirch, Bürgermeister.

Frucht, den 30. Juni 1920.

Vorschuss-Verein Brannbach e. G. m. b. H.

Einladung zur ausserordentlichen Haupt-Versammlung

am Sonntag, den 11. Juli 1920, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Gasthaus „Zum Rheintal“ dahier.

Tagesordnung:

1. Wahl des Kontrollrats.
2. Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Der Aufsichtsrat:

Max Klechberger Vorsitzender.

Schneider-Zwangsinnung

des Kreises St. Goarshausen.

Am Sonntag, den 4. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr, findet eine

General-Versammlung

in St. Goarshausen im Gasthof Zum Deutschen Haus (Deinet) statt.

Tagesordnung:

1. Antrag auf Errichtung einer Meisterprüfungs-Kommission.
2. Aussprache über die Zugehörigkeit sämtlicher Schneider und Schneiderinnen zur Zwangsinnung sowie deren Nutzen.
3. Dringende Besprechung v. Fachangelegenheiten.
4. Beratung des Anfertigungstarifs f. Schneiderinnen.
5. Wünsche und Anträge.
6. Beitragserhebung.

Alle Schneider und Schneiderinnen, welche selbstständig für Kundschaft arbeiten, sind Mitglied der Zwangsinnung und verpflichtet, in den Versammlungen zu erscheinen, andernfalls ist § 23 des Statuts eine Bestrafung erfolgen kann.

Der Vorstand.

Zur Aufklärung und Warnung!

Die von der Bodenkultur-Gesellschaft Fulda gegen mich gerichtete Veröffentlichung soll eine Herabsetzung hervorrufen, die Fassung derselben bietet leider keine Handhabe zur gerichtlichen Verfolgung.

Diese Leute aus Fulda stellten unterm 25. 4. einen Ausweis aus, welcher mich bei Auftraggebern (Mühlenbesitzern) legitimieren sollte, sowie zur örtlichen Aufnahme als zur Einziehung von Vorschüssen. Von diesen Vorschüssen zahlte ich den Arbeitern 300 Mk. Die noch verbleibende Summe von 550 Mk. war mein grosser Verdienst von ca. 35 Tagen. Wegen dieser geringen Entlohnung kündigte ich am 22. 5. Vor ca. 14 Tagen erschien ein Herr Arthur Steinweller (Inhaber) in meinem Hause und betrug sich so, dass ich ihm die Türe weisen musste.

Wegen der hohen Preise von 100-200 Mk. für 2-3 stündige Arbeitszeit haben nur einige Müller den Auftrag, bei der Gesellschaft zurückgezogen, andere Müller wieder haben mir einen solchen erteilt, daher dieses Vorgehen der Gesellschaft.

Am 29. 6. erhielt ich von diesen Leuten die Mitteilung, dass ich sie wegen Nichtablieferung obigen Ausweises zur fraglichen Veröffentlichung veranlasst hätte.

Den Herren Mühlenbesitzer empfehle ich mich gleichzeitig zur Anfertigung der erforderlichen Unterlagen, sowie zur Auskunft über die Preisforderung der Bodenkultur-Gesellschaft Fulda.

Heinrich Schaab, Ingenieur,
4694 St. Goarshausen.

Gebrauchter Landauer

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

[4082]

Unser 1. Juli Emaille-Angebot!

Selten günstige Kaufgelegenheit!

8 Tage gültig. Nur beste und allerbeste Geschirre! Nur soweit Vorrat.

Wasser-Kessel mit und ohne Einsatz		Teigschüssel mit Fallgriffen					
20	22	24	26	32	36	40	44
4200	5000	6000	7000	8000	9000	10000	11000
5000	6000	7000	8000	9000	10000	11000	12000

Tiefe, runde Schüssel		Waschbecken, rund mit Seifensnapf und Ring		Waschbecken, oval mit Seifensnapf				
20	22	24	26	28	30	32	34	36
675	825	1060	1195	1525	1750	2000	2350	2650
875	1060	1350	1650	2150	2650	2975	3350	3650

Flache, runde Schüssel grau u. braun		Ovale Wannen		Nachtopf					
18	20	22	24	26	28	30	32	34	36
395	495	595	750	950	1095	1375	1675	1850	2100
460	595	750	950	1175	1395	1695	1975	2375	2675

Kaffeekannen (z. T. dekoriert)		Wasser- u. Kartoffel-Eimer m. Fuss			
10	12	14	16	18	20
895	1375	1695	2150	2650	3000
—	—	2500	3300	3600	4100

tiefe Schöpflöffel		Schaumlöffel	
9	10	11	12
795	895	950	1095
895	1095	1250	1450

Fleischtopfe mit Deckel, extra schwer		Salatseier		Fettseier mit Stiel	
18	20	22	24	26	28
2500	3500	4500	5500	6500	7500
3500	4500	5500	6500	7500	8500

Trichter		Toilette-Eimer	
600	750	950	1200
—	—	—	—

Maschinentopf m. Ausg.		Maße		Löffelbleche	
10	11	12	13	14	15
975	1175	1425	1625	1825	2025
1175	1425	1625	1825	2025	2225

Zwiebelkasten		Sand-Saife-Soda	
2500	3200	3200	4300
—	—	—	—

Wer jetzt kauft, spart Geld!

Riesenbazar

Coblenz, 18 Entenpfuhl 18, Telefon 497

Bürger und Bürgerinnen der Stadt Oberlahnstein und Umgebung erscheint in Massen!

Am 2. Juli 1920, 8 Uhr abends, findet im Saalbau Scholt eine

Volkversammlung

statt.

Referent: Bürgermeister Dr. Kohlen, Ehrenbreitstein

Referat: Allgemein Lage

Referent: ehem. Theologe und Missionar Fritz, Sinzig

Referat: Warum ich Sozialdemokrat wurde!

Freie Aussprache! Freie Aussprache!

Die Kreisleitung der Soz.-Dem. Partei Deutschlands

Sehr preiswert!

kaufen Sie bei mir:

Glatte u. bestückte Voiles, helle u. mittelfarbige Musselins, schön gemusterte Dirndlstoffe, bunte Waschtücher aller Art, Satinstoffe für Schürzen Jacken und Kleider, Hausmacher Schürzenzeuge, feinfarbige Flanelle f. Blusen, extr. gute Flanelle f. Hemden, fein- u. starkfädige Hemdentücher für Leib- und Bettwäsche.

H. C. Stammer, Boppard.

Herren-Anzüge 388, 398, 580, 600, 700 Mk. und höher. Desgleichen empfehle

Burschen- u. Knaben-Anzüge Hosen u. Joppen gestr. Leder-, Manchester-, Zwirn-, Buxkin- und Kamgarhosen, Einsteckhemden (Normal) weiße Faltenhemden.

J. Hastrich, N.-Lahnstein.

Preisabschlag!

450 Gramm

Walson-Seife

nur 11 Mk.

Luley.